IV. Literatur und Kritik.

Chemisches Laboratorium. Anleitung zum Selbstunterricht in der Chemie von Dr. Carl Stammer. 1ster Theil. Giessen 1856, Ricker. gr. 8. VIII u. 128 S.

Von Vater Hagen's (so nennt man gern den unvergesslichen Carl Gottfried Hagen, weiland berühmter Apotheker und Professor zu Königsberg) „Experimentalchemie“ erschien 1790 die 2te Auflage, ähnliche Methode und gleichen Zweck habend wie Stammer's Anleitung: wird auch damals das Studium der Chemie angeregt und erleichtert haben. Neigung, sich in das Gebiet der Chemie eingeführt zu sehen, wird auch bei Vielen entstanden sein durch Accum's „Chemische Belustigungen. Nürnberg bei Schrag, 1824.“ Besonders nützlich waren so planlose „Belustigungen“ jedoch nicht. Nachdem haben wohl keine der chemischen Elementar-Lehrbücher grössere Verbreitung gefunden als Wöhler's Grundriss und Stöckhardt's Schule der Chemie. Letzteres Buch war Lehrern und Lernenden, weil Abbildung und Experiment alles in förderlicher Weise deutlich macht, sehr willkommen. Nun ist Dr. Stammer in Giessen mit einem Werkchen hervorgetreten, welches zum wirklichen Selbstunterricht dienen soll und auch dienen wird, wenn man mit Liebe zur Sache der Anleitung vollständig folgt. Kaum wird es vorkommen, dass Erfragungen bei Kundigen nöthig wären.

Alle Apotheker, welche Lehrlinge haben, werden das Buch schätzen, manche es verehren, denn es ist ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, den Lehrling in die Chemie einzuführen, wozu die jeweilige Darstellung pharmaceutischer Präparate nicht hinreicht, noch viel weniger das Lesen und Besprechen einer „Chemie“. Lässt der Apotheker den Lehrling ohne Unterweisung in diesem Zweige nöthigen Wissens, wie meistens der Fall, dann räume er ihm den Selbstunterricht ein, von dem er zum Selbststudium mit Erfolg übergehen wird. (Eltern und Vormünder können sehr fehlen gegen einen Jüngling, welcher Pharmaceut zu werden die Absicht hat, wenn sie nicht auf die Qualität des Lehrprincipals Rücksicht nehmen. Manche tüchtige Apotheker bleiben ohne Lehrling des unbedeutenden Wohnortes wegen, auch weil man für seine Lehre u. dergl. pecuniär in etwas entschädigt sein will.)

Herr Dr. Stammer hat diesen ersten Theil seines Werkes in 24 Briefe eingetheilt, die ganz freundschaftlich lehrend gehalten sind. Der Eingang seines ersten Briefes möge seine Lehrmethode andeuten.

1. Brief. „Allgemeine Einleitung und vorbereitende Bemerkungen. Kostenanschlag für Apparate und Materialien.“

„Von jeher habe ich es für eine äusserst schwierige Sache gehalten, die Chemie durch Selbststudium in so weit zu erlernen, als es nothwendig ist, damit die in derselben erworbenen Kenntnisse geistbildend, fruchtbringend und genussreich werden sollen. Deine wiederholten Bitten, Dir dennoch dazu hülfreich sein zu wollen, haben mich jedoch auf eine ganz eigene Gedankenreihe gebracht, von der ich hoffe, dass sie mich eine wirklich praktische Methode haben auffinden lassen, um Dir das Gebiet dieser Wissenschaft auch ohne mündlichen Unterricht zugänglich machen zu können.“

„Es wird sich, wie Du bald erfahren wirst, und wie auch fast Jedermann weiss, der einigermaassen eine Vorstellung von Chemie hat, vornehmlich um eigene Versuche handeln. Chemie lehren wollen, ohne Hülfe von Experimenten, wäre ein widersinniges Unternehmen. Daher ist es stets eine Hauptaufgabe des Lehrenden, dem Lernenden durch die nöthigen Experimente das Gelehrte anschaulich zu machen; da Du aber eines solchen Unterrichts entbehrst, so hast Du vor allem die Kunst, Experimente anzustellen, selbst zu erwerben; diesen Zweck soll eine Reihe von praktischen Arbeiten erfüllen, welche Du nach ganz speciellen Vorschriften auszuführen beginnen wirst. Dadurch wirst Du nach und nach eine Fertigkeit im Experimentiren erlangen, welche zu weiterem systematischem Lernen nicht allein sehr zweckdienlich, sondern sogar durchaus nothwendig ist, und welche Dich befähigen wird, alle weiter zu beschreibenden Versuche selbst anzustellen. Doch wozu Dir den Gang vorzeichnen? Folge nur genau Dem, was ich Dir allmählig angeben werde, und verlasse Dich darauf, dass es Dich zum Ziele führen wird. u. s. w.

2. Brief. Arbeitszimmer. Sandbad. Abdampfschalen u. s. w.

3. Brief. Auflösen. Filtriren (versch. Arten). Ausgiessen u. s. w.

3., 4., 5. Brief. Krystallisation u. s. w.

Im 8. Briefe u. a.: Begriff des Ausdrucks „äquivalent“.

Im 20. Briefe ist die Selbsterstellung einer Berzeliuslampe aus einem gewöhnlichen Präparatenglase gelehrt. Recht interessant. Glasarbeiten aller Art.

22. — 24. Brief. Darstellung von Präparaten mittelst Gasentwicklung u. s. w.

Die Arbeiten können fast alle in jedem Zimmer ausgeführt werden; die Producte sind Präparate, zur ferneren Verwendung.

Gute ätiologische Schemata und verdeutlichende Abbildungen fehlen nicht. Druck und Papier sind gut. Lobend hervorzuheben ist auch der aussergewöhnlich billige Preis (10 Sgr.)

Die nöthigen Materialien und Apparate sind nicht kostspielig, auch ausser den angegebenen Quellen, von Dr. Marquart in Bonn und Leybold & Kothe in Cöln zu beziehen.

Der zweite Theil, die Betrachtung und das Studium der einzelnen Körper und ihrer Verbindungen begreifend, erscheint demnächst.

C. D. Ibach.